

Kein hoffnungsloser Fall – aber ein Chaos ohne gleichen

Die Taliban zeigen sich in Sachen Mädchenbildung uneins – noch

Hätte ich meinen dritten Bericht für die HLZ noch ein paar Tage vor Ende März geschrieben, würde er über die Situation in Andkhoy ganz anders erzählen, als ihr hier lesen könnt. In Afghanistan aber ändern sich Dinge unvorhergesehen, chaotisch und oft ohne Sinn und Verstand, seit die Taliban die Macht übernommen haben. Betroffen sind diesmal auch unsere Projekte in Andkhoy:

Im März 2022 gingen alle Mädchen und Jungen in Andkhoy ganz normal zur Schule und unser Ausbildungszentrum war sehr gut besucht. Das Schulhalbjahr, das traditionell in diesem „heißen Gebiet“ im September nach den Sommerferien beginnt, ging mit vielen Tests und Zertifikaten zu Ende und die zweite Hälfte lief an. In Kabul und in allen „kalten Gebieten“ beginnt das Schuljahr traditionell mit

Nauros, dem Neujahrsfesttag. Dort durften die Mädchen seit der Machtübernahme nur bis zur 6.Klasse zur Schule gehen. Die Taliban-Regierung hatte verkündet, dass am 24.3. nun endlich alle Mädchen und Jungen bis zur 12. Klasse zur Schule gehen sollten. Der Kampf zwischen den verschiedenen Fraktionen innerhalb der Taliban war aber offensichtlich noch in vollem Gange. Am 23. 3. setzten sich plötzlich wieder einmal die Hardliner, die berüchtigte Haqani-Gruppe, durch: Die Mädchen ab Klasse 7 dürften doch noch nicht zur Schule. Begründung: Über die Schulkleidung für sie sei noch nicht entschieden. Vor den Schulen spielten sich erschütternde Szenen ab. Wut und Verzweiflung – auch bei vielen Eltern. Bis zum heutigen Tag konnte offensichtlich noch keine Uniform gefunden werden, was ein jun-

ges Mädchen im afghanischen Rundfunk kommentierte: „Egal in welcher Uniform, wir würden auch mit einem riesigen Tuch umhüllt kommen – Hauptsache wir können lernen!“

Nur wenige Tage später entschieden die Taliban-Regierungen in Maimana, der Hauptstadt Faryabs und kurz darauf dann auch in Andkhoy ohne schriftliche Anweisung, also im „vorausweisenden Gehorsam“, allen Mädchen ab Klasse 7 den Schulbesuch erstmal zu verweigern – mitten im Schuljahr. Die Angst vor den brutalen Vertretern des „Ministeriums für Tugend und Laster“, das von der Haqani-Gruppe geführt wird, ist gewaltig. Jetzt stehen die örtlichen Regierungen, die z.B. in Andkhoy eigentlich für den Zugang aller Mädchen zur Bildung waren, vor einem Dilemma. Dorfälteste machen Druck, auch einige Mullahs

Fotos: Afghanistan-Schulen e.V.



Der 8. März: Der internationale Frauentag wird im Frauenzentrum Andkhoy gefeiert



Pflanzaktion an einer Mädchenschule

und die Elternschaft sowieso. Im Distrikt Khancharbagh fordert der Schulrat, die Entscheidung sofort zurückzunehmen. In seinem Distrikt gilt sie nicht. Auch in anderen Provinzen im Norden gehen die älteren Mädchen zur Schule. Um den Druck weiter zu erhöhen, haben wir nun unser Ausbildungszentrum auch für die Jungen geschlossen. Alle drei Frauenzentren sind ebenfalls geschlossen, nur die Leiterinnen der Kurse treffen sich. Wenn die örtliche Regierung nicht bald die Entscheidung rückgängig macht, werden wir ihnen andeuten, unsere Projekte so nicht weiterzuführen. Das würde die ganze Region schwer treffen, da viele Arbeitsplätze und auch die Notfallhilfen wegfallen würden und die Bildung einen großen Rückschlag erleben würde.

Auf den Bildern aus Andkhoi könnt ihr sehen, dass im März noch alle Projekte sehr gut liefen. Am 8. März feierten die Frauen in den Frauenzentren den internationalen Frauentag mit einem großen Fest. Auch Nauros wurde dort gefeiert. Große Versammlungen gab es im Ausbildungszentrum: Die Verleihung der Zertifikate für

die erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Kursen wurde mit Vorträgen, Rollenspielen und Liedern begleitet. Die an den meisten Schulen gegründeten Ökologiegruppen waren sehr aktiv beim Pflanzen neuer Setzlinge. 1000 heimische Bäumchen, darunter viele Obstbäume, wurden in einem großen Andkhoier Gartenbetrieb gekauft und an 57 Schulen in den vier Bezirken gepflanzt. Das ist seit vielen Jahren in ganz Afghanistan eine schöne Tradition vor dem Frühlingsbeginn an Nauros. Eine zweite große Nothilfeaktion mit Nahrungsmitteln für über 400 Familien wurde sehr dankbar angenommen.

Anders als in Andkhoi sieht es in Mazar-e-Sharif aus. Da alle Mädchen und Jungen dort trotz der Machtübernahme der Taliban 2021 weiter zur Schule gehen, begannen sie nach den Winterferien am 24.3.2022 das neue Schuljahr – wie gewohnt. Unsere Projekte laufen dort ungestört weiter. In die von uns angebotenen Englisch- und Computerkurse gingen die Schüler_innen auch während der Ferien. Selbst die Anordnung, dass Fortbildungsseminare für Lehrer_in-

nen, Schulleitungen oder SDCs (School-Development-Councils) getrennt nach Geschlechtern stattfinden sollten, wurden von der Schulbehörde nach kurzer Prüfung als nicht erforderlich bezeichnet. So können sie in den Schulen oder unserem Büro problemlos stattfinden. Die großen Schulen mit bis zu 4000 Schüler_innen sind sehr froh über das inzwischen gebildete Netzwerk der teilnehmenden Schulen. Viele kulturelle Aktionen wurden ins Leben gerufen: Wettbewerbe mit anderen Schulen im Bereich Sport, z.B. Volley- oder Fußball oder auch ein Schachturnier für Mädchen und Jungen. Ökologiegruppen pflanzten auch hier viele Bäumchen. Graffitis an Schulwänden rufen zu größeren Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel und im Bildungsbereich auf.

Die kleine Lagerschule nahe Mazar-e-Sharif wird weitere Lehrer_innen bekommen, da sie nun auch zwei vierte Klassen führen darf. Für einen Zusatzbau benötigen wir allerdings noch Spenden. In einem anderen Lager in der Nähe wird von unserem dortigen OASE-Team eine Nothilfe mit Lebensmitteln ge-

plant – die Versorgung ist zurzeit katastrophal!

Unser Verein Afghanistan-Schulen hofft natürlich, dass schon bald alle Mädchen im ganzen Land wieder zur Schule gehen können. Die Verzweiflung ist bei ihnen und ihren Eltern und Lehrer_innen gewaltig; und auch die Verzweiflung all der Frauen und Männer, die durch die Talibanregierung ihre Arbeit als Angestellte, Richter, Rechtsanwälte oder Journalisten verloren haben und keinerlei Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer Lage haben. Dazu gäbe es noch viel zu sagen. Aber zumindest kann ich von einigen kleinen Lichtblicken in Teilen des Landes berichten, die zum Vorbild werden könnten. Aufgeben kommt für uns nicht in Frage – Voraussetzung ist allerdings die Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen.



Mädchen gegen Junge – auch das gibt es ... noch!

Ich würde mich sehr freuen, wenn an einigen Schulen in Deutschland wieder Aktionen für die Hilfe in Afghanistan möglich wären. Wir verstehen, dass im Moment vieles für die

ukrainischen Kriegsflüchtlinge getan werden muss. Unbedingt! Aber vergesst Afghanistan nicht, bitte!

TANJA KHORRAMI

PS: Versteht bitte, dass die Bilder vor allem Mädchen und Frauen darstellen. Wir unterstützen Mädchen wie Jungen, aber zurzeit brauchen die Mädchen einfach mehr öffentliche Wahrnehmung!



Lebensmittelverteilung bei Andkhoi

Letzte Meldung

Ein neu eingesetzter Waliswal (Bürgermeister) hat uns gebeten, alle drei Frauenzentren sofort wieder zu öffnen. Auch die Mädchenschulen würden in den nächsten Tagen wieder geöffnet – und damit auch unser Ausbildungszentrum. Alle unsere Projekte sollen unbedingt weiterlaufen.

Bitte spendet – auch der kleinste Betrag hilft!

Vereinsadresse: Deefenallee 21, 22113 Oststeinbek/Hamburg, Marga Flader (Vorsitzende), Tel. 040 712 24 67, 0160 581 3473, Flader@Afghanistan-Schulen.de; Tanja Khorrani (Stellvertretende Vorsitzende), Tel. 040 643 23 11, Khorrani@Afghanistan-Schulen.de

Internet: www.afghanistan-Schulen.de, www.facebook.com/AfghanistanSchulen www.instagram.com/afghanistanschulen

Spendenkonto: Afghanistan-Schulen e.V. EthikBank IBAN DE71 8309 4495 0103 0410 50

Damit wir eine Spendenbescheinigung ausstellen können, schreiben Sie bitte Ihre Adresse in das Betreff-Feld des Überweisungsträgers.